

Gründonnerstag (Hausgottesdienst)

Eröffnung

Liedvorschlag: „Beim letzten Abendmahle“ (GL 837) oder
„Also sprach beim Abendmahle“ (GL 281)

Vorbeter: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Vorbeter: Heute Abend beginnen die drei österlichen Tage: Wir feiern, dass Jesus sich uns im Sakrament der Eucharistie schenkt, er uns am Kreuz seine Liebe offenbart und durch sein Leiden und seine Auferstehung erlöst und uns das Leben neu schenkt.
Dieses Jahr sind wir nicht in der Kirche, um mit den anderen zu feiern. Doch wenn wir uns hier im Namen Jesu versammeln, dann wissen wir, dass er unter uns ist. Begrüßen wir ihn in unserer Mitte.

Vorbeter: Herr Jesus, du Priester des neuen Bundes.

Alle: Kyrie eleison.

Vorbeter: Du schenkst uns durch den Tod das Leben.

Alle: Christe eleison.

Vorbeter: Du bist der Diener aller.

Alle: Kyrie eleison.

Vorbeter: Werden wir still, um jeder für sich zu Gott zu beten.

- *Stille* -

Allmächtiger, ewiger Gott,
am Abend vor seinem Leiden
hat dein geliebter Sohn der Kirche
das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut
und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet.
Gib, dass wir aus diesem Geheimnis
die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
der in der Einheit des Heiligen Geistes,
mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

Alle: Amen.

Verkündigung des Wortes Gottes

Zur Erschließung der folgenden Lesung gibt es zwei Möglichkeiten: Man kann die unmittelbar folgende Hinführung lesen und über die Lesung mit den nach der Lesung folgenden Impulsfragen ins Gespräch kommen oder stattdessen nach der Lesung (ohne Hinführung vorab) den längeren Impuls vortragen.

Vorbeter: Die Lesung ist bestimmt von der Sorge um den eigenen Schutz angesichts drohender Lebensgefahr. Achten wir beim Hören der Lesung darauf, wer hier wen bedroht und welche Rolle das Mahl in der geschlossenen Hausgemeinschaft einnimmt. Es hat offensichtlich etwas an sich, dass es lohnt, dieses Mahl über die Jahrtausende im Gedächtnis zu behalten und es jährlich im Judentum zu begehen. Kaum zufällig war das letzte Zusammensein Jesu mit seinen Jüngern ein Mahl.

Lektor: Lesung aus dem Buch Exodus

Lektor: In jenen Tagen
sprach der Herr zu Mose und Aaron im Land Ägypten:
Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen,
er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten.
Sagt der ganzen Gemeinde Israel:

Am Zehnten dieses Monats

soll jeder ein Lamm für seine Familie holen,
ein Lamm für jedes Haus.

Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein,
so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn,
der seinem Haus am nächsten wohnt,
nach der Anzahl der Personen.

Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen,
wie viel der Einzelne essen kann.

Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein,
das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen.

Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren.

In der Abenddämmerung

soll die ganze versammelte Gemeinde Israel
es schlachten.

Man nehme etwas von dem Blut

und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz
an den Häusern, in denen man es essen will.

Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen.

Über dem Feuer gebraten

und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern
soll man es essen.

So aber sollt ihr es essen:
eure Hüften gegürtet,
Schuhe an euren Füßen
und euren Stab in eurer Hand.
Esst es hastig!
Es ist ein Pessach für den Herrn –
das heißt: der Vorübergang des Herrn.
In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten
und erschlage im Land Ägypten
jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh.
Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht,
ich, der Herr.
Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt,
soll für euch ein Zeichen sein.
Wenn ich das Blut sehe,
werde ich an euch vorübergehen
und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen,
wenn ich das Land Ägypten schlage.

Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen.
Feiert ihn als Fest für den Herrn!
Für eure kommenden Generationen
wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

Wort des lebendigen Gottes.

Alle: Dank sei Gott.

Die folgenden Impulsfragen laden ein, über die Lesung ins Gespräch zu kommen. Alternativ kann man den längeren Impuls vortragen.

Impulsfragen zum Gespräch:

Welches Gottesbild entdecke ich in dieser Lesung, und wie sieht mein persönliches Gottesbild aus?

Kann ich auf Vergeltung verzichten und wirklich darauf vertrauen, dass auch nach schlimmen Erfahrungen Gott Zukunft eröffnet? Kann ich dabei auch aushalten, dass Gott keineswegs automatisch und immer Plagen schickt, wenn ich es für angezeigt hielte?

Was fehlt mir in einem Gottesdienst ohne Kommunionteil?

oder Impuls zum Vortrag:

Die Rettung liegt im Inneren der Häuser. Der Tod, die Lebensgefahr lauert eher vor der Tür. Die entscheidende, allein verbleibende Gemeinschaftsform ist die Hausgemeinschaft. Es fällt in diesen Tagen nicht schwer, sich in die bedrohliche Situation hineinzusetzen, die die Lesung schildert. Gemäß den Vorstellungen der alten Zeit setzt man auf die Kraft des Blutes zur Abwehr von Unheilmächten. Blut als Körperflüssigkeit, von der man damals im Gegensatz zu unseren Zeiten biologisch bzw. medizinisch nichts weiß, macht einerseits Angst, ist aber vor allem unverfügbar, ganz und gar nicht machbar. Zugleich gilt es als Sitz des Lebens. Der Herr dieses Lebens allerdings ist Gott allein. Er schreitet ein gegen einen anderen, der sich bereits als Herr des Lebens aufgespielt hat und durch Tötung der männlichen Neugeborenen die Gruppe der Gastarbeiter, der Hebräer, schwächen wollte: gegen den Pharao. Die Hebräer unter Führung des Mose setzen in ihrer Ohnmacht allein auf die Macht ihres Gottes, der den Pharao bekämpfen will. Und Gott wird dem Pharao in dieser Nacht einen Spiegel für seine Taten vorhalten. Die Hebräer aber speisen und bereiten sich zum Aufbruch in die Zukunft.

Der Flüchtlingsstrom vor dem Raketenterror Putins aus der Ukraine erlaubt es nicht, das, was Juden an Pessach feiern, idyllisch oder gar nur als „reine Rahmenhandlung“ zum letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern zu lesen. Flucht und Rettung sind ein sich offensichtlich immer wiederholendes, furchtbares und keine Spiritualisierung erlaubendes Menschheitsdrama, in das sich Gott aber selbst mit seinem Handeln hineinschreibt. Dabei wählt er den Weg, zu denen zu gehören, die keine Chance zur Flucht und den sicheren Tod vor Augen haben. Und in diesem Wissen feiert Jesus das letzte Mahl mit den Seinen. Denn Gründonnerstag begeht auch Jesu Verzicht auf das Ausweichen vor dem entsetzlichen Kreuz, um gegen alle menschliche Aussichtslosigkeit angesichts blanker Gewalt noch Hoffnung aufzurichten, dass diese Gewalt nicht das letzte Wort hat. Seine Botschaft wie sein Tun richten sich an beide: an die Opfer der Gewalt, denen er zuruft: „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein“, und an die Lebenden bzw. Überlebenden, denen er durch die auch schon an Gründonnerstag aufleuchtende Überwindung des Todes Mut macht, an einer Welt mitzuarbeiten, die nicht dem Prinzip Pharao frönt, das über Leichen geht.

Auch wenn in diesem Gottesdienst das eucharistische Mahl fehlt, sei an seine Symbolik erinnert: Das gebrochene Brot verweist auf den, der sich gänzlich hingegeben hat. Aber auch einem Pilatus, dem neutestamentlichen „Kollegen“ des Pharao, ist es nicht gelungen, Jesus zum gebrochenen Menschen zu machen. Er, der Starke, will auch uns stärken.

Liedvorschlag: „Ubi caritas“ (GL 285; mehrfach wiederholt)

Antwort der Hausgemeinde

Vorbeter: Die Lesung aus dem Buch Exodus hat von dem ersten Pascha-Mahl berichtet, das die Juden in jener Nacht begingen, in der sich Gott für Israel als rettender Gott erwies. Wer auf Gott setzt, hat eine Zukunft. Darauf kann man bauen, daraus kann man leben. Das ist heute das Wort Gottes, das „der Mund des HERRN spricht“, aus dem wir leben können.

Um die Erfahrung des rettenden Handelns Gottes lebendig zu halten, soll das Volk Israel diesen Tag als Gedenktag begehen und als Fest für den Herrn feiern. In dieser Tradition stehen Jesus und seine Jünger: Nach den biblischen Berichten begingen auch sie das Paschafest mit dem Mahl. Doch was ist das Neue? Jesus erinnert sich nicht nur mit seinen Jüngern an das Heilshandeln Gottes damals, sondern er selbst erweist sich in seiner Hingabe als die Rettung. Das feiern wir in der Eucharistie, in der es am Gründonnerstag im Hochgebet heißt: „Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, – das ist heute –, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset alle davon. Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“

Doch diesen Leib in Gestalt des Brotes können wir heute leider nicht empfangen. Dennoch gilt auch für unseren Gottesdienst: „das ist heute“! Heute, jetzt in diesem Augenblick, will sich uns Jesus ganz und gar schenken. Öffnen wir uns ihm, um ihn zu empfangen, und beten gemeinsam:

Vorbeter: Herr Jesus Christus, lebendiges Brot vom Himmel.

Alle: Dich, in unserer Mitte, preisen wir.

Vorbeter: Du Brot aus dem Herzen Gottes.

Alle: Dich, in unserer Mitte, preisen wir.

Vorbeter: Du Brot aus der Liebe Gottes.

Alle: Dich, in unserer Mitte, preisen wir.

Vorbeter: Du Brot aus dem Erbarmen Gottes.

Alle: Dich, in unserer Mitte, preisen wir.

Vorbeter: Du Brot aus dem Frieden Gottes.

Alle: Dich, in unserer Mitte, preisen wir.

Vorbeter: Wir hungern nach Leben, das wahr ist und ewig.
Du bist Leben und Liebe.

Alle: Herr Jesus Christus, Brot von Gott, gib dich uns mit deinem Geist.

Vorbeter: Wir suchen nach Wegen, die licht sind und sinnvoll.
Du bist Weg und Richtung.

Alle: Herr Jesus Christus, Brot von Gott, gib dich uns mit deiner Kraft.

Vorbeter: Wir fragen nach Worten, die klar sind und gültig.
Du bist Wort und Wahrheit.

Alle: Herr Jesus Christus, Brot von Gott, gib dich uns mit deiner Botschaft.

Vorbeter: Wir beten gemeinsam.

Alle: Brot vom Himmel, nähre mich.
Gottheit Christi, rette mich.
Menschsein Christi, heile mich.
Wort Christi, leite mich.
Maßstab Christi, forme mich.
Geheimnis Christi, öffne dich.
In deine Nähe ziehe mich.
Vor allem Bösen schütze mich.
Aus deiner Fülle speise mich,
damit ich lebe ewiglich.
Amen.

Liedvorschlag: "Du bist das Brot" (GL 838)

Abschluss

Vorbeter: Jesus selbst hat uns ein Gebet geschenkt: das Vater unser. Wenn wir es nun gemeinsam beten, dann schließen wir auch alle Menschen ein, die in diesen Tagen erkrankt sind, die unter den Folgen der Epidemie leiden oder Betroffenen helfen.

Alle: Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Vorbeter: Jesus hat mit seinen Jüngern Mahl gehalten. Das eucharistische Mahl ist der höchste Ausdruck der geteilten Gemeinschaft, in der Jesus nicht nur das Essen teilt, sondern in Brot und Wein an sich selbst Anteil gibt. Wenn wir jetzt zusammen essen, dann ist das auch ein Ausdruck der Verbundenheit untereinander und in Jesus Christus. Bereiten wir alles vor ...

Das gemeinsame Essen wird vorbereitet. Es kann mit einem Gebet eröffnet werden, z.B.:

Guter Jesus,
wir haben uns hier versammelt,
weil wir untereinander verbunden sind und dir nahe sein wollen.
Wir sehen dich nicht, aber wir wissen, dass du bei uns bist.
Du bist unser Licht, das uns in diesen Zeiten leuchtet,
du bist die Liebe, die uns leben lässt,
du bist das Brot, das Leben schenkt.
Sei unter uns
und lass auch uns Brot füreinander sein, in dem wir teilen.
Amen.